



MARIA LUISE PREAN-BRUNI

SORGENFALTEN
STEHEN MIR NICHT,
DENN *Gott* LIEBT
ES ZU *segnen!*

MARIA LUISE PREAN-BRUNI

SORGENFALTEN
STEHEN MIR NICHT,
DENN *Gott* LIEBT
ES ZU *regnen!*

SCM

R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

ISBN 978-3-417-27011-2 (E-Book)

ISBN 978-3-417-26981-9 (lieferbare Buchausgabe)

Datenkonvertierung E-Book: CPI books GmbH, Leck

© 2021 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH

Max-Eyth-Str. 41 · 71088 Holzgerlingen

Internet: www.scm-brockhaus.de · E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und

2006 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Weiter wurde verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH

Witten/Holzgerlingen. (elb)

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, www.spika-design.de

Titelbild: PatternsBlooming (Shutterstock)

[Autorenfoto](#): © Maria Prean

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Inhalt

Über die Autorin

Einleitung

Gott versorgt dich

Die Furcht des Herrn

Das Gesetz des Gebens und Empfangens

Der Zehnte

Ein großzügiger Geber werden

Was Habgier bewirkt

Der Gott, der vermehrt

Der Segen der Dankbarkeit

Gott lässt dir alle Dinge zum Besten dienen

Leben aus Glauben

Am Glauben festhalten

Wie deine Worte Segen bewirken

Schluss

[\[Zum Inhaltsverzeichnis \]](#)

Über die Autorin



Dr. Maria Luise Prean-Bruni ist Missionarin in Uganda, eine beliebte Rednerin bei christlichen Seminaren und Workshops sowie Autorin mehrerer erfolgreicher Bücher.

Einleitung

In meiner vorgerückten Jugend kann ich mittlerweile doch schon auf einige Jährchen zurückblicken. 1939 geboren, habe ich noch die sechs Jahre des Zweiten Weltkrieges miterlebt. Wir lebten in Innsbruck, wo es sehr viel falschen Fliegeralarm gab, weil die Flugzeuge meist über uns hinwegflogen und keine Bomben abwarfen.

Eines Tages spielte ich mit meiner Puppe, mein kleiner Bruder schlief und meine Mutter bügelte. Wir hörten die Sirenen, was bedeutete, dass wir uns in den Luftschutzkeller begeben sollten. Gott sei Dank gab es einen solchen in unserem großen Wohnhaus mit vielen Parteien. Er war mit riesigen Eisenfenstern verstärkt, die einen halben Meter dick waren. Auch draußen auf der Straße war ein entsprechendes Hinweisschild angebracht, sodass die Leute, die dort vorbeigingen, erkennen konnten, dass es dort eine Zuflucht für sie gab.

Beim Klang der Sirenen fragte ich meine Mutter: »Mama, gehen wir in den Luftschutzkeller?«

Sie antwortete: »Nein, wir gehen erst, wenn wir die Bomben fallen hören.«

In dem Augenblick zerbarsten sämtliche Fenster, weil Innsbruck tatsächlich bombardiert wurde. Meine Mutter riss den Stecker des Bügeleisens aus der Wand, nahm meinen schlafenden Bruder aus seinem Bettchen und mich an die Hand. Wir liefen in den Keller hinunter. Von der Straße kamen schreiend Leute herein, voller Angst und Sorge um ihre Kinder. Der Keller war etwa vier mal vier Meter groß – vorne war das riesige Eisenfenster und in der hintersten Ecke hatten sich alle möglichen Sachen angesammelt, die Menschen für wertvoll erachtet hatten und von

denen sie sich wohl einen gewissen Schutz erhofften, zum Beispiel Kreuze und Madonnen.

Meine Mutter, eine sehr entschiedene, nüchterne Frau, zog meinen Bruder und mich in diese Ecke, denn sie wollte immer, dass wir mit ihr sterben, falls sie in einem Bombenangriff umkam. Auf keinen Fall wollte sie uns als Waisen zurücklassen. Dann schrie sie laut wie ein General zu den versammelten Menschen: »Hört auf zu schreien, lasst uns beten!«

Alle kamen wie Schäfchen zur ihr in die Ecke und beteten gemeinsam mit ihr das Vaterunser. Beim Amen schlug eine Bombe direkt vor dem Fenster ein. Noch heute steht mir das alles ganz genau vor Augen. Das dicke Eisenfenster fiel in Zeitlupentempo in den Keller hinein, aber kein Mensch wurde darunter begraben und tödlich verletzt, weil alle mit meiner Mutter in der Ecke standen und beteten. Von da an wusste ich, dass Gott Gebete erhört. Mein ganzes Leben lang konnte mich niemand mehr davon abbringen und das wird auch in Zukunft so sein. Gott hört das Schreien seiner Kinder. Wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott uns hört, wenn wir zu ihm flehen.

Ich weiß nicht, wie es dir gerade geht. Vielleicht befindest du dich auch in einer verzweifelten Situation. Glaubst du, dass Gott dich daraus befreien kann? Schreist du zu ihm? Lass mich dir sagen: Er hört deine Gebete. Manchmal scheint es vielleicht nicht so, aber er ist treu, und seine Ohren sind niemals taub. Und er kennt deine Sorgen.

In diesem Buch möchte ich dir Mut machen, in allem auf Gott zu vertrauen. Er kümmert sich um dich, ja, er will dich mit seinem Segen überschütten. Doch du kannst dazu beitragen – wie, werde ich dir auf den folgenden Seiten zeigen.